

## Helios-Betrugsverdacht löst Debatte um Zukunft der MVZ aus

Der Betrugsverdacht gegen die Helios-Kliniken hat eine Debatte über eine Strukturreform der Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) ausgelöst. Diese müssten schnellstmöglich aus den Konzernen herausgelöst werden und in den Besitz von Ärzten übergehen, sagte der stellvertretende Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung (KVB), Uwe Kraffel, am Mittwoch.

Der KVB sei durch Abrechnungsbetrug in den vergangenen sechs Jahren ein Schaden von 20 Millionen Euro entstanden, davon allein 16 Millionen Euro in den Versorgungszentren. Berlins Gesundheitssenatorin Katrin Lompscher (Linke) relativierte jedoch die Forderung der KVB. Auch Ärzte müssten die Versorgungszentren wirtschaftlich betreiben, sagte sie der Nachrichtenagentur dapd. Das Problem liege in der Finanzierung des Gesundheitssystems selbst, dessen Kosten immer weiter stiegen. Der wirtschaftliche Druck durch die „Ökonomisierung im Gesundheitswesen“ fördere mutmaßliche Betrügereien, wie bei den Helios- oder den DRK-Kliniken, „die in Berlin leider keine Einzelfälle sind“.

Demgegenüber betonte die Berliner FDP-Fraktion die Vorteile der Versorgungszentren in ihrer jetzigen Struktur. Dort erhielten Patienten mit wenig bürokratischem Aufwand unterschiedlichste ärztliche Leistungen unter einem Dach, sagte der parlamentarische Geschäftsführer Björn Jotzo. Gleichwohl müssten die MVZ transparenter und stärker kontrolliert werden - etwa durch berufsständische Vertretungen der Ärzte.

Am Dienstag hatten 150 Beamte des LKA und der Staatsanwaltschaft das Helios-Klinikum in Berlin-Buch, die Konzernzentrale in Mitte sowie neun Privatwohnungen durchsucht und Unterlagen beschlagnahmt. Es gibt derzeit 14 Verdächtige, darunter Geschäftsführer, Chefarzte und Ärzte, wie der Sprecher der Berliner Staatsanwaltschaft, Martin Steltner, am Mittwoch sagte.

Die Gesundheitssenatorin wertete die Razzia als Erfolg und als „Zeichen eines funktionierenden Kontrollsystems“. Die Kontrolle von medizinischen Einrichtungen obliege der KV selbst, die Gesundheitsverwaltung habe diesbezüglich „nur wenig Möglichkeiten“. Lompscher appellierte an medizinische Unternehmen, „Transparenz herzustellen“.

An der Helios-Klinik sollen laut Staatsanwaltschaft nicht oder unzureichend qualifizierte Ärzte im Bereich der Radiologie, Kardiologie und Nephrologie Patienten behandelt haben. Die Leistungen seien bei der KVB mittels gefälschter Papiere als Facharztbehandlungen abgerechnet worden. Kraffel führte derartige Betrügereien auf den wirtschaftlichen Druck zurück, der von der Konzernleitung - in denen „keine Mediziner, sondern Kaufleute das Sagen“ hätten - auf die Ärzte ausgeübt werde.

Im Helios-Fall wird laut Staatsanwaltschaft derzeit auch geprüft, ob Gefahr für Patienten bestand. In diesem Falle würden Verfahren wegen Körperverletzung eingeleitet, was bisher aber nicht geschehen sei. Derweil arbeiten die beschuldigten Ärzte an den Berliner Helios-Kliniken ganz weiter, wie eine Unternehmenssprecherin sagte. Schließlich betreffen die Ermittlungen nicht medizinische Leistungen, sondern Abrechnungsfragen.

Quelle: eilmeldung\_bounce@facharzt.de; im Auftrag von: eilmeldung@facharzt.de vom 23.6.2011